

formativ-normativer Grundquellen speisen, einfach der „Oberfläche“ zuzuschreiben, während man den „Kern“ des Islam – als sozusagen eine abstrahiert islamische Essenz – zum unveränderlichen und jeglichem Dialog entzogenen Wesen dieser Religion und Kultur erklärt und diesem We-

sen dann noch eine „Dynamik“ zuschreibt, in deren Vordergrund „die darwinistische Ausmerzung alles Unislamischen im Namen Allahs“ steht (101). Eine Aussage wie die hier zuletzt zitierte zeigt die Gewalttätigkeit an, die ein derartiger Diskurs nur schwach verbirgt. *Christian W. Troll SJ*

ZU DIESEM HEFT

Sowohl die weltpolitischen Konflikte als auch innergesellschaftliche Kontroversen machen eine Verständigung zwischen westlichen und islamischen Staaten zu einer dringenden Aufgabe. JOACHIM VALENTIN, Privatdozent für Fundamentaltheologie und Religionsgeschichte an den Universitäten Freiburg und Mannheim, sucht nach einer ideengeschichtlichen, am Begriff der Rationalität orientierten Annäherung an den Islam.

PETER KUNZMANN, Professor für Philosophie an der Universität Würzburg und Mitarbeiter am Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften in München, fragt nach der Begründung einer Tierethik. Dabei sieht er in der Vermeidung von Leid den Grund und das Maß im Umgang von Menschen mit Tieren.

Die öffentliche Diskussion um die Reform des Sozialstaats ist von wachsenden Polarisierungen gekennzeichnet. BERNHARD SUTOR, Professor für Politikwissenschaft an der Katholischen Universität Eichstätt, entfaltet den Begriff der Beteiligungsgerechtigkeit für ein angemessenes Verständnis von sozialer Gerechtigkeit und Sozialstaat.

JÜRGEN REKUS, Professor für Pädagogik an der Universität Karlsruhe, befaßt sich mit der Diskussion um Ganztagschulen. Neben einer begrifflichen Klärung unterstreicht er die Notwendigkeit einer spezifischen pädagogischen Theorie für die sinnvolle Ausgestaltung einer Ganztagschule.